

Gold und die rubinenbesetzte Krone und das Scepter mit den Reihen und Ringen von Perlen. Ja, daran dachte er heute abend, als er auf seinem kostbaren Lager lag und das grosse Tannenscheit ansah, das sich im offenen Kamin verzehrte. Die Zeichnungen, die von der Hand des berühmtesten Künstlers der Zeit kamen, waren ihm vor vielen Monaten vorgelegt worden, und er hatte Befehl gegeben, dass die Handwerker Tag und Nacht arbeiten sollten, um sie auszuführen, und dass man die ganze Welt durchsuchen sollte, um Juwelen zu finden, die ihrer Arbeit würdig wären. Er sah sich in Gedanken am Hochaltar der Kathedrale stehen, umgeben mit dem Prunkgewande, und ein Lächeln spielte um seine Knabenlippen und weilte dort und entflamte in seinen dunklen Waldungen einen strahlenden Glanz.

Nach einiger Zeit stand er auf, lehnte sich gegen die geschnitzte Blendung des Kamins, und sah sich in dem matt erleuchteten Zimmer um. Die Wände waren mit reichen Gobelins behängt, die den Triumph der Schönheit darstellten. Ein grosser Schrank, mit Achat und Lapislazuli eingelegt, füllte eine Ecke, und dem Fenster gegenüber stand ein seltsam geformter Fächerschrank mit Feldern aus Lack und Goldstaub und Goldmosaik und darauf standen zarte Beeher aus venezianischem Glas und eine Trinkschale aus dunkeladrigem Onyx. Bleiche Mohnblumen waren auf die Decke des Bettes gesteckt, als wären sie den müden Händen des Schlafes entfallen, und hohe geriefelte Stäbe aus Elfenbein trugen den samtenen Baldachin, aus dem grosse Büschel von Straussenfedern sprangen, wie weisser Schaum, zum bleichen Silber der kassettierten Decke empor. Ein lachender Narkissos aus grüner Bronze hielt einen glänzenden Spiegel über den Kopf. Auf dem Tische stand eine flache amethystene Schale.

Draussen konnte er die gewaltige Kuppel der Kathedrale sehen, die wie eine Seifenblase über die schattigen Häuser schien, und die müden Posten, die auf der nebligen Terrasse am Fluss auf und nieder schritten. Fern, in einem Garten, sang eine Nachtigall. Ein leichter Jasminnduft drang durch das offene Fenster. Er strich sich die braunen Locken aus der Stirn zurück, nahm eine Laute und liess die Finger über die Saiten gleiten. Seine schweren Augenlider senkten sich, und eine seltsame Mattigkeit kam über